

## MOTIVBERICHT

### 1. BAUKÜNSTLISCHE ASPEKTE

Ziel ist es, unter Bezugnahme auf die Konzeption des bestehenden Plenarsaals, eine zeitgemäße Neuinterpretation zu entwickeln, die neben der organisatorischen und funktionellen Optimierung, durch die architektonische und bautechnische Konzeption, ein eindeutiges und unmissverständliches Zukunftssignal ist. Kontinuität und Integration sind bei der Entwicklung des Projekts von gleicher Bedeutung wie Innovation und die Suche nach neuen Lösungen zur Verbesserung der funktionellen Zusammenhänge.

Eine filigrane Primärkonstruktion, die Transparenz des Plenarsaals zu den umgebenden Räumen und großzügige Öffnungen der umgebenden Räume zum Außenraum, zeichnen ein weltoffenes Bild, als Zeichen für die Politik der Republik. Nach Außen bleibt das Erscheinungsbild nahezu unverändert.

### 2. FUNKTIONALE ASPEKTE

- Entkernen des Vorraumes Richtung Schmerlingplatz durch Verlegen von Stiegenhaus 13 und des Aufzugs
- Neuorganisation der Zutrittskontrollen
- Überdachung der Wirtschaftshöfe 2 und 3 über dem Erdgeschoss und mit einem Glasdach über dem 2.OG
- Neuorganisation der Besucherzugänge über die Wirtschaftshöfe 2 und 3  
Anordnung der Besuchergarderoben in den Wirtschaftshöfen  
Erschließung der Obergeschoße über Besucheraufzüge in den Wirtschaftshöfen bzw. über die Stiegehäuser 12 und 14
- Abbruch der Büroräume des Klubs der SPÖ im Bereich des Balkons Richtung Schmerlingplatz
  - Natürlich belichtete attraktive Besprechungsräume auf Plenarsaalebene
- Abbruch der Fassaden von Couloir zu den Wirtschaftshöfen und Überdachung der Wirtschaftshöfe mit Glasdach über dem 2.OG
  - Großzügige Vorbereiche für Plenarsaal
  - Gut belichtete Zonen
  - Außenraumbezug der Vorbereiche und des Plenarsaals
  - Zusätzliche Flächen für die Anordnung der medientechnischen Einrichtungen
- Neuorganisation der Sprechzimmer am Couloir und Änderung der Raumnutzung der frei gewordenen Räume für die ORF-Technik, Expedit und Raucherzimmer
- Anordnung eines Arztzimmers im 1. OG
- Anordnung der Regieräume und Medienräume des ORF auf Plenarsaalebene
  - Direkte Bezüge zwischen Abgeordneten und Medien
  - verbesserte Interviewsituation

- Abbruch und Neukonstruktion des Plenarsaals mit Stahl-Glaskonstruktion
  - Mehr Transparenz
  - Optimierte Belichtung
  - Besser Außenraumbezüge
  - Barrierefreiheit
  - Verbesserte Sichtbeziehungen von den oberen Rängen
- Flachere Neigung des Plenarsaals
  - Barrierefreiheit für 1. und letzte Reihe und das Präsidium
- Vergrößerung des Reihenstands
  - Durchgehen hinter den Sitzreihen ist ungehindert möglich
- Entkernen des Vorraums im 1. Zwischengeschoss Richtung Schmerlingplatz und Abbruch der Mauer Richtung Schmerlingplatz
  - Sichtbeziehung aus Couloir des Balkons in das EG und Richtung Schmerlingplatz
- Abbruch der Fassade zu den Wirtschaftshöfen und Abbruch der Büroräume des ORF
  - Anordnung einer gläsernen Lounge und eines Meetingraums anstelle der abgebrochenen ORF Räume
- Neuorganisation und neue Funktionszuordnung der Journalistenzimmer für zusätzlich Garderoben, Raucherzimmer und Übergaberäume im 1. Obergeschoss
- Neukonstruktion der Balkone, Auflösung in 5 Elemente
- gestaffelte Tiefen zur Optimierung der Sichtbeziehung zu Redner und Präsidium
- Nach hinten verschobener Mittelpunkt der Balkone
  - bessere Sichtbeziehung ins Plenum
- Abbruch der massiven halbkreisförmigen Mauer des 2. Obergeschosses zum Plenarsaal
  - Transparenter Raumabschluss zum Plenarsaal
- Organisation großzügiger Vorzonen zu den Galerien
- Neukonstruktion der Galerien, Auflösung in 5 Elemente
  - bessere Sicht zu Redner, Präsidium und ins Plenum
- Anordnung eines Buffets im 2. Obergeschoß
- Die historische Dachkonstruktion aus einer einschaligen Dachhaut mit Drahtglas und Glasunterdach, soll zugunsten einer großzügigen und zeitgemäßen Konstruktion aus einem Glasdach mit Isolierverglasung aus Heat Mirror Glas und Vacuumpaneelen, sowie einem weit gespannten Membranunterdach über das gesamte Ausmaß der Dachkonstruktion.
- Durch die 3-dimensionale Verformung der Membranlamellen bilden sich Bereiche, die den freien Blick nach Außen ermöglichen. Durch die neue Konstruktion wird das Volumen des Plenarsaals größer, der Raum weitet sich von unten nach oben und wird von einem großzügigen, semitransparenten System, mit partiellen Durchblicken überspannt. Der Galeriebereich wird wesentlich großzügiger.

### **3. ASPEKTE DER BELICHTUNG**

Belichtung und Außenraumbezüge des bisher hermetischen Raumes für den Plenarsaal signalisieren die Veränderung.

Licht in den Plenarsaal kommt nicht mehr nur von oben. Durch das Entkernen der Vorräume Richtung Schmerlingplatz und den Abbruch der Fassaden zu den Wirtschaftshöfen erfolgt die Belichtung über drei weitere Seiten.

Die Primärhülle des Daches wird durch eine Konstruktion aus Glas und opaken Vacuumpaneelen gebildet.

Das darunter liegende Membrandach aus weit gespannten, abgehängten Lamellen sorgt für eine gleichmäßige Lichtstreuung. Durch die dreidimensionale Verformung der Lamellen werden Sichtbereiche in den Himmel freigegeben, die den Bezug zum Außenraum ermöglichen.

Der Außenraumbezug ist somit über Dach und die Öffnungen Richtung Schmerlingplatz und die Höfe gegeben.

Die Wirtschaftshöfe werden über dem 2. Obergeschoß durch ein Glasdach gedeckt, wodurch großzügige helle Vorbereiche entstehen.

Bei Nacht sorgt eine Saalbeleuchtung über dem Membrandach für eine gleichmäßige Ausleuchtung. Zusätzlich sind die obersten Wandverkleidungen der Plenarsaalwand hinter dem Präsidium klappbar und im geöffneten Zustand beleuchten Scheinwerfer den Bereich der Regierung, des Präsidiums und des Rednerpults. Die Bereiche unter den Balkonen und Galerien werden durch Einbauleuchten ausgeleuchtet.

Die Vorbereiche und das Couloir werden durch Einbauleuchten in der Decke und flächenbündige Wandleuchten beleuchtet.

### **4. ASPEKTE DER AKUSTIK**

Hauptaugenmerk der raumakustischen Planung stellt die Vermeidung schädlicher Reflexionen dar. Aufgrund der elektroakustischen Verstärkung für die Redner ist es in Anbetracht des großen Raumvolumens notwendig Nachhallzeiten kurz zu halten. Damit sollen störende Nebengeräusche aus dem Plenum reduziert werden.

Aufgrund der angestrebten Transparenz des Raumes werden die absorbierenden Flächen auf ein notwendiges Maß beschränkt. Die Vermeidung von schädlichen Reflexionen erfolgt über raumakustisch ausgestattete Wand- und Brüstungsverkleidungen aus Holzlamellen. Besonderes Augenmerk wird in dieser Hinsicht auf die angrenzenden Flächen wie das Couloir gelegt, um Echos zu vermeiden. Der Bodenbelag (Teppich Velours) und die abgehängte Membran an der Decke tragen zur Absorption bei. Die Stühle werden gepolstert ausgeführt, um Unterschiede in den Nachhallzeiten bei niedrigem und hohem Besetzungsgrad auszugleichen. Als weitere raumakustisch wirksame Materialien können bei Bedarf mikroperforierte Folien eingesetzt werden.

## 5. ÖKONOMISCHE UND ÖKOLOGISCHE ASPEKTE

Haustechnisch soll Modernität und vor allen Dingen Nachhaltigkeit durch eine unkomplizierte und dennoch intelligente energiesparende Haustechnik mit geringstem Energieverbrauch und höchster Behaglichkeit zeigen, dass Energiesparen mehr ist, als nur ein Schlagwort, sondern gelebte Vorbildlichkeit. Damit zeigt die Volksvertretung, dass Energiefragen nicht durch plumpe Maschinenteknik, sondern vielmehr durch höchst intelligente, kybernetische Systeme gelöst werden können.

In diesem Sinn wird die Wärme über eine Fußbodenheizung als reine Strahlungsheizung mit niedrigsten Vorlauftemperaturen eingebracht. Über dieses System kann auch im Sommer in geringem Ausmaß gekühlt werden. Die restlich erforderliche Kühlung wird durch die Lüftung abgedeckt, wobei nicht mit Kompressorkühlung über Strom, sondern adiabat mittels Kaltwasser gekühlt wird. Die Lüftung erfolgt über Bodenauslässe zugfrei und unmerklich im System der Verdrängungslüftung im Quellluftsystem, welches höchste Luftqualität bei geringstem Energieverbrauch garantiert.

Diese Quelleluft steigt bei Wärmeemittenten wie Menschen und Maschinen langsam auf und wird im Dachbereich, zusammen mit der nur noch sehr geringen Wärmebelastung durch Strahlung im Zwischenraum zwischen Dach und Membran dem zentralen Lüftungsgerät zugeführt, welches circa 80% Wärme-, Feuchte- und Kälterückgewinnung bietet, so dass letztlich aufgrund der solaren Gewinne keine Fremdenergie zugeführt werden muss.

Generell wird ist das semi-transparente Dach mit heat-mirror Verglasung, aufgrund seiner vorbildlichen thermischen Qualität und Struktur so geplant, dass nicht nur ein vorbildlicher u-Wert von 0,4 W/m<sup>2</sup>K, also quasi der Wert einer thermisch guten Außenwand erreicht wird, sondern durch die im Glas integrierte Folie auch alle Wärmestrahlung wieder nach außen reflektiert wird.

Die mögliche winterliche Kältestrahlung des Daches, wird durch eine teilweise erwärmte Dachkonstruktion kompensiert.

Außerdem ist schon ein sehr hoher Beschattungsgrad durch die opaken Bauteile mit Vakuumdämmung erreicht, so dass über das Dach nur minimale Wärme und kaum Kälte in den Plenarsaal herab fallen kann und allerhöchste Behaglichkeit bei minimalen Betriebskosten und geringstem technischen Aufwand garantiert werden kann.

## 6. MATERIALKONZEPT

### Plenarsaal:

Konstruktion Säulen	Stahl
Verkleidung Säulen	Edelstahl – Black Inox
Konstruktion Dach	Stahl
Plenarsaalwand	Lamellenwand, Eiche gekalkt
Brüstungen	Lamellen, Eiche gekalkt und Glas
Raumabschluss	Glas
Boden	Velours anthrazit
Decke	Membran semitransparent
Dachhaut	Isolierglas Heat Mirror, Vacuumpaneel Kupfer patiniert

### Möblierung Plenarsaal:

Tische Plenarsaal	Eiche gekalkt
Stühle Plenarsaal	Leder bernsteinfarben
Stühle Balkone, Galerien	Stoff bernsteinfarben

### Couloir:

Wandverkleidungen	Eiche
Boden	Terrazzo bernsteinfarben